

The Way

Treatment

Ein Tunnel. Spärlich beleuchtet und mit Nebelschwaden am Boden, wirkt er beängstigend und schier endlos. Ein junges Mädchen rennt panisch und verwirrt durch das verworrene Tunnelsystem, welches einem Irrgarten gleicht. Verfolgt wird sie von einem finsternen und unkenntlichen Wesen. Nachdem sie eine Zeit lang, immer verängstigter werdend, durch das Tunnelsystem geirrt ist, begegnet sie hinter eine Kurve ihren Eltern. Liebevoll und fürsorglich blicken sie ihrer Tochter entgegen. Schlagartig wird das Mädchen ruhig und gelassen. Jegliche Angst scheint verflogen. Sie blickt sich nach hinten um und starrt dem Wolf, der sie verfolgte, direkt in die Augen. Dieser heult einmal laut auf und verschwindet wieder in der Dunkelheit.

Das junge Mädchen wischt sich die Tränen aus dem Gesicht, während die Eltern auf sie zukommen. Emelie solle sich keine Sorgen machen, sie seien jetzt da, sagt ihr Vater, während er ihre linke Hand nimmt. Die Mutter nimmt ihre Tochter an der rechten Hand und fragt sie, ob sie sie ein Teil des Weges begleiten dürfen. Die drei beginnen ihren Weg zu gehen. Derweil erzählt der Vater von einer Erinnerung an seine Tochter. Bei dieser spielten die beiden im Garten Ball. Beide lachten und hatten einen freudigen Tag. Als der Vater seine Erzählung ausgeführt hat, tauchen Emelies Großmutter und ihre beste Freundin auf. Während die Oma die linke Hand des Vaters ergreift, läuft die Freundin an der rechten Hand der Mutter mit. Das Tunnelsystem wirkt nunmehr geradliniger und der Ausgang scheint näher zu kommen. Die Großmutter erzählt Emelie die Geschichte, wie sie als kleines Kind freudenstrahlend unter dem Weihnachtsbaum saß und zum ersten Mal selbst eines ihrer Geschenke auspackte. Auch ihre beste Freundin berichtet von

einem schönen gemeinsamen Moment mit ihr, bei dem sie Partyspiele auf Emelies Geburtstag spielten. Nach der letzten Kurve erspähen die fünf den Ausgang. Hell leuchtet das Licht am Ende des Tunnels.

Die Mutter sitzt an Emelies Krankenbett. Der Vater hält seine Frau im Arm. Vor ihnen liegt ihre Tochter komatös an mehrere Geräte angeschlossen da.

Emelie ruft, dass das Licht sehr schön und friedlich sei. Sie fragt ihre Mutter, ob sie gemeinsam dorthin gehen. Diese sagt zu ihr, dass sie sie nun nicht mehr begleiten können und sie den Rest des Weges allein zurücklegen müsse. Sie nimmt ihre Tochter in den Arm und erklärt ihr, dass der schönste Moment ihres Lebens der sei, bei dem sie völlig erschöpft im Krankenbett lag, während ihr Mann ihre gemeinsame und frisch geborene Tochter im Arm hielt. Nachdem sich die Mutter verabschiedet hat, verabschieden sich auch noch die restlichen Gruppenmitglieder von Emelie. Diese läuft daraufhin allein auf das Licht zu. Die vier bleiben zurück und winken ihr hinterher. Kurz bevor Emelie das Licht erreicht, dreht sie sich noch einmal um und blickt ihrer Familie entgegen. Sie merkt, dass sie nicht ins Licht möchte und beginnt den Weg zurückzugehen.

Emelie liegt weiterhin im Krankenbett. Plötzlich bewegen sich Emelies Finger. Die Mutter bemerkt dies und ruft freudig aufgebracht, dass sich ihre Finger bewegten.

Emelie läuft immer schneller in Richtung ihrer Familie. Doch dann stößt sie auf eine unsichtbare Wand.

Die Geräte schlagen an, während Emelie unkontrolliert zu zappeln anfängt. Mehrere Ärzte und Pflegekräfte kommen hereingerannt. Eine Krankenschwester schiebt die Eltern zur Seite. Das Gesicht der beiden ist von Trauer und Angst gezeichnet.

Emelie steht vor der unsichtbaren Wand. Ihre Familie stehen ihr gegenüber und winken noch immer. Eine einzelne Träne läuft über Emelies Wange, während sie ihren Eltern sagt, dass sie sie liebt. Ohne sich noch ein weiteres Mal in Richtung ihrer Familie umzudrehen, läuft sie in Richtung Ausgang und verschwindet im Licht.